

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesaer Tageblatt Nr. 12.

Sitzungsort: Leipzig 11100.  
Strasse Riesa Nr. 12.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 168.

Donnerstag, 24. Juli 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Rediger frei Haus oder bei Abschaltung am Postfach vierzehntäglich 4.80 Pf. monatlich 1.80 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewiße für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preise für die 48 aufrechte, 3 mm hohe Grundschicht-Helle (7 Gläser) 40 Pf., Ortspreis 35 Pf.; zeitzaubernder und tabellarischer Satz 50% Mischung. Nachweisungs- und Vermittelungssatz 20 Pf. Fest-Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Nutzgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage "Gräbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstigen irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Steuerarten oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Bezieher seinen Anspruch auf Nichtlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Baumer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: F. Teßiggräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Höchstpreise für Frühgemüse.

Die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 10. Juli 1919 über Höchstpreise für Frühgemüse (Nr. 156 der Sächs. Staatszeitung vom 12. Juli) wird in Abzug I dahin geändert, dass für nachstehende Gemüsearten folgende Höchstpreise gelten:

Groß- und Kleinhandels-	Höchstpreis:	Groß- und Kleinhandels-	Höchstpreis:
3. rote Möhren und Karotten aller Art einschl. der kleinen runden Karotten	10	14 (15)	19 (20) Pf. je Pf.
a) mit Kraut	17	28 (25)	31 (33)
b) ohne Kraut	12	18 (19)	25 (26)
4. Frühkartoffel mit jungem Kraut	14	20 (21)	28 (29)
5. Frühwirsingkohl	16	23 (24)	31 (32)

Die Preise treten mit sofortiger Wirkung in Kraft, doch dürfen die gegenwärtig geltenden Kleinhandelshöchstpreise für die vorgenannten Gemüse noch bis spätestens zum 26. d. M. gefordert werden, sofern es sich um solche Waren handelt, die noch aus Lieferungen unter der Herrschaft der bis jetzt in Geltung befindlichen Erzeuger- und Großhandelsbörsenpreise stammen. Die Kommunalverbände haben darüber zu wachen, dass die höheren Preise nicht auch für solche Waren gefordert werden, die zu den neuen Erzeuger- und Großhandelsbörsenpreisen an den Kleinhandel geliefert sind.

Dresden, am 23. Juli 1919.

Wirtschafts-Ministerium.

2171 VG 2  
8061

## Verbot des Betretens von Privatgrundstücken und nichtöffentlichen Begen.

Um eine wirksamere Durchführung des Flur- und Forstbuches zu ermöglichen, wird nach Gebot des Bezirksausschusses hiermit das unbefugte Betreten aller Privatgrundstücke und nichtöffentlichen Wege innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Großenhain für die Zeit von 7 Uhr abends bis 7 Uhr vormittags und von 12—2 Uhr mittags verboten.

Als unbefugt gilt alles Betreten, das nicht durch bringende Geschäfte gerechtfertigt erscheint. Außerordentliche Handlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. an deren Stelle im Einneindringlichkeitshaft bis zu 14 Tagen zu treten hat, bestraft.

1753 b.E.

Die Amtshauptmannschaft.

## Ausgabe der Fleisch-, Fleischkontroll- und Landesfettkarten, sowie der Kartoffel- und Fleischersatzmarken.

Freitag, den 25. Juli 1919, vormittags 8—12 Uhr findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der Fleisch- und Fleischkontrollkarten auf die Zeit vom 4. bis 31. August 1919, der Landesfettkarten auf die Zeit vom 28. Juli 1919 bis 25. Januar 1920, sowie der Kartoffel- und der Fleischersatzmarken gegen Vorlegung der Brotausweissmarke statt.

Es erhält jede Person, mit Ausnahme der Fleisch- oder Butter- oder Kartoffelselbstverforger, je eine von den zur Ausgabe gelangenden Karten.

Für Kinder bis zum 6. Lebensjahr bei Fleisch-, Fleischkontroll- und Fleischersatzmarken und für Kinder bis zum 4. Lebensjahr bei Kartoffelersatzmarken werden besondere mit einem „K“ gekennzeichnete Kinderkarten ausgegeben.

Die Kartoffel- und Fleischersatzmarken sind noch am selben Tage bei einem Kleinhändler zur Belieferung anzumelden.

Gleichzeitig werden die Kleinhändler noch auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 17. Juli 1919 — abgedruckt in Nr. 173 des Riesaer Tageblattes vom 18. Juli 1919 — besonders hingewiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 23. Juli 1919. Dam.

Ausländer und Staatenlose, welche in Weida wohnen und sich bis heute noch nicht gemeldet haben, werden auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. Juli 1919 angefordert, ihre Anmeldung innerhalb drei Tagen im Gemeindeamt unter Vorlegung der nötigen Ausweispapiere zu bewirken.

Gegen jede Unstimmigkeit tritt Strafverfolgung ein.

Weida, am 24. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.

## Nationalversammlung.

Die mit Rücksicht auf den Geschäftsplan der Nationalversammlung immer wieder hinausgezögerten Regierungserklärungen können nun endlich gekenn vorstehen gehen. Die Reichen der Abgeordneten waren fast vollständig bereit. Der außerordentlich stark Besuch der Tribünen und das vollzählige Erscheinen der Minister und Regierungsveteren riefen auf einen Tag von großer politischer Bedeutung hin. Ministerpräsident Bauer trug seine programmatiche Erklärung mit großer Sachlichkeit und Ruhe vor. Die beständige Begründung, welche er schon bei seinem Erscheinen fand, kehrte sich während der Rede zu wiederholten Beifallsbekundungen des Hauses, die auch durch das Läuten auf der äußeren Rechten nicht abgeschwächt werden konnten. An diese Ausführungen schloss sich die Rede des Außenministers Müller an, die ebenfalls weit über eine Stunde dauerte und mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Hier unterschreibt das Haus mit einstelliger Zustimmung seine Bemerkungen über die Schwere der uns auferlegten Friedensbedingungen und sollte ihm anhaltenden Beifall, als er die Hoffnung aussprach, dass es bald zu einer Revision dieses Friedensvertrages kommen würde. Unter anhaltenden Bravorufen ging das Haus auseinander. In die Debatte über die Regierungserklärungen wird erst heute Donnerstag eingetreten werden.

## Sitzungsbericht.

Um Regierungsräte Bauer, Müller, Rosse, Erzberger, Schmidt, Schröder. Präsident Fechenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 25 Min. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand die

## Entgegnahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Ministerpräsident Bauer:

Vor der Ratifizierung des Friedensvertrages lasse ich die Vergangenheit bei Seite. Denn nun gilt es, nach Vorwärts zu sehen. Es gilt den Wiederaufbau. Der Ausbau des neuen Staatshauses wird in diesen Tagen durch die Annahme der neuen Verfassung getragen. Ich verstehe darunter, die demokratischen Errungenschaften der letzten 8 Monate auszuzählen. Kein anderes Volk kann sich solch reiner Demokratie rühmen. Wenn es noch da und dort fehlt, so ist es nicht ein Fehlen von Rechten des Volkes, sondern vielmehr ein Fehlen von Fähigkeiten, diese Rechte in vollem Umfang auszuüben. Was die willigen Streiter betrifft, so haben alle Berufe empfunden die Behauptung zurückgerufen, als handele es sich bei ihnen um politische Kämpfe. Die Regierung leugnet fernwegs, dass die breiten Volksmassen Grund zur Unzufriedenheit haben. Über die Aufgabe der Regierung ist es nicht, vor jedem leichtfertig vom Baume gebrochenen Streit zu kapitalisieren. Sie muss die berechtigten Gründe zur Unzufriedenheit beseitigen und die Volksgenossen aufklären. Die Wachtüberhältnisse im Wirtschaftsbereich haben sich am gründlichsten gefändert. Entwertung des Kapitals, Steigerung der Böhme. Das auf diese Weise umgestaltete Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer muss seinen Ausdruck auch in den öffentlichen Einrichtungen finden. Daraum wird die Regierung ihnen ein Gesetz über die Arbeiterräte und Wirtschaftsräte vorlegen. Die Regierung hat sich entschlossen, an den Abend und den Rechten der Kriegswirtschaft zu gehen. Die Kriegsgemeinschaften sind aus der Not der Blockade geboren. Die Aufhebung der Blockade muss auch ihre Ende herbeiführen. Es muss eine Senkung der Preise herbeigeführt und die Sozialpolitik nach Kräften weiter ausgebaut werden. Die Grundlage alles Gedankens, die unerlässlich ist, bleibt aber die Arbeit. Wir haben den Friedensvertrag unter Zwang unterschrieben, aber in den Grenzen der Erfüllbarkeit darf uns keine Schuld und kein Vorwurf treten. Der Vertrag legt uns die Pflicht zur Arbeit auf. Wir befähigen entzünden den Schmelz nach Süden, der seit Unterzeichnung des Vertrages aus einer kleinen

Gruppe bringt. Es wäre ein Unglück, wenn durch die konservative Freiheit von der guten alten Zeit wiederum national und nationalistisch verwechselt würde. Wir brauchen die Arbeit und verabscheuen die Webaude. Deshalb ist das Erkennen ehrlicher Dienst am Gedanken des Völkerbundes. Wir sind eingeschworen im Glauben an die Unbestechlichkeit der Demokratie, die nicht nur die Gleichheit zwischen den Volksgenossen, sondern auch Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit zwischen den Völkern, den Völkerbund schaffen muss.

Hieraus ergreift das Wort der

## Reichsminister des Auswärtigen Müller:

Als das Staatswesen, das das freiste Wahlrecht der Welt eingeführt hat, das am weitesten die Frauen als berechtigte Staatsbürginnen am öffentlichen Leben beteiligt, das die Forderungen der international organisierten Arbeiterklasse zu seinem Programm erheben hat, treten wir in die neue Welt ein. Durch den härtesten Frieden gesetzt, der seit Einführung der christlichen Zeitredung je einem Volke auferlegt wurde, müssen wir dennoch versuchen, auf den freiheitlichen Bahnen vorwärts zu schreiten. Die Welt soll sich davon überzeugen, dass der Verlust von zwei Millionen Toten in dem deutschen Volke die Überzeugung gefestigt hat, dass Streitigkeiten unter den Völkern nicht mehr mit Pulver und Blei ausgetragen werden dürfen. Als Ergebnis des Krieges ist für uns festzustellen, dass das deutsche Schwert in Zukunft als Hilfsmittel diplomatischer Kunst nicht mehr zählt. Es ist uns eine so gründliche Absturzung aufgezeigt, dass es zweifelhaft ist, ob sie selbst im Interesse der Nachbarn liegt. Aber diese Absturzung ist zunächst nur uns und unseren früheren Verbündeten diktatorisch. In einem Segen für die ganze Welt wird sie erst werden, wenn sie allen Völkern gemeinsam auferlegt ist. Die Erreichung dieses leichten Ziels zu fördern, muss unsere Aufgabe sein. Wir müssen allen militärischen Gedanken entgegen. Die leichten Kriegsahnen hatten die militärischen Aufgaben in den breiten Waffen unseres Volkes völlig unterdrückt. Nur deshalb konnte die Revolution so unblutig liegen und sich so rasch über ein großes Reich ausbreiten, wie noch niemals in der Geschichte. Den Geist des Friedes zu pflegen, sind wir aber auch den Millionen Deutschen schuldig, die infolge dieses Krieges unter fremde Herrschaft kamen. Wir müssen die Welt von unserem unerschütterlichen Friedenswillen überzeugen, damit die Volksstir der Koalitionen, die in leichter Linie zu diesem Weltkriege geführt hat, in absehbarer Zeit degradiert wird. In Versailles wurde bereits eine neue Koalition gegründet. Die französische Regierung sieht die militärische Neutralisierung der rheinischen Grenzgebiete als genügenden Schutz nicht an. Das Misstrauen gegen die deutsche Politik ist so groß, wie das Vertrauen auf die Kraft des deutschen Volkes. Gegen die unselige Politik der Allianzen kämpfen wir am besten, indem wir uns an seiner Beteiligung und so den Boden für einen wirklichen Bund der Völker vorbereiten. Das Gealter der Diplomatie soll abschaffen. Unsere tatsächliche Vereinigung zum Eintritt in einen Völkerbund erklären wir dadurch, dass wir bereit sind, mit allen Völkern in Frieden zu leben. Ein Völkerbund ohne das deutsche und das russische Volk ist kein Völkerbund. Die Einsicht nach dem wahren Völkerbund ist heute schon bei Anhängern des Völkerbundes vorhanden, die sie vor kurzem noch an hervorragender Stelle den Krieg gegen uns führten. Das beweist uns, dass in Deutschland so wenig beachtete Erklärung, die General Schmitz in Versailles nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages der Deutschenheit abgab. Wir lassen keinen Zweifel darüber, dass es uns mit dem Willen der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen bis zur Grenze unserer Fähigkeiten ernst ist, aber auch darüber nicht, dass wir mit allen lokalen Mitteln die Revision dieses Vertrages erstreben werden und zwar nicht nur im Interesse des deutschen Volkes, sondern auch im Interesse seiner Nachbarn. Auch mit dieser Aussicht stehen sich

wir nicht allein, wie die angezogene Erklärung des Generals Schmitz beweist und ich möchte dieser Erklärung hinzufügen, dass unter dem Einfluss einer neuen internationalen Atmosphäre gerechte Bezieher der europäischen Kolonialpolitik zugestehen werden, dass es höchste Ungeachttheit war, dem deutschen Volke die Möglichkeit kolonialer Verkürzung zu rauben, mit der ausgebenden Begründung, dass das deutsche Vertragen auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation deutlich klar gestellt worden ist, ebenso wie sich das Vorgehen gegen die Niederdeutschen und ihr Eigentum in den ruhigeren Seiten einer gereinigten Atmosphäre durch nichts rechtsgültig machen wird. Die belgische Regierung hat nicht versucht, dass Belgien ein Opfer des deutschen Einmarsches wurde. Die Verlegung der belgischen Neutralität hat uns die Sympathie der ganzen Welt geschenkt. Wenn wir jetzt daran gehen, durch verächtliche Opfer Wiedergutmachung zu über, so wird damit auch der Weg zur Verständigung mit dem belgischen Nachbarvolk allmählig gegeben werden. Die verüsteten Flügel Nordfrontreichs gewähren ein entsetzliches Bild. Stein Volt hat verhältnismäßig soviel Tote verloren und so viel Opfer bringen müssen, wie das französische Volk. Sehen wir, dass wir bereit sind, mit allen Kräften an Wiederaufbau in den verwousteten Gegenden mitzuwirken. Ich appelliere an die deutschen Arbeiter, Techniker und Architekten, sich bereit zu halten, aus den trostlosen Ruinen jener Gegenden wieder blühendes Leben erneut zu lassen. Ich nehme dabei an, dass uns die unbedingt notwendigen Rohstoffe geliefert werden, und dass unsere Wollen- und Eisenindustrie nicht durch unzweckmäßige Auflagen in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Ich erwarte, dass die Arbeit, die wir auf französischem Boden zu leisten haben, dazu beitragen wird, die beiderseitigen Beziehungen auf einen anderen Fuß zu bringen. In dem Hause Mainz im gelingt es der eingeleiteten Untersuchung hoffentlich, den Täter festzustellen, damit dieses Verbrechen keine gebührende Sühne findet. Die französischen Soldaten, die sich in Berlin aufzuhalten, haben Anspruch auf Schad. Der gesamte anständige Teil der Berliner Bevölkerung bedauert die Vorfälle aufrichtig. Nur aber wird verlangt, dass eine Stadt, die weit obliegt vom besetzten Gebiete, nach Unterzeichnung des Friedens eine Ruhe zähle, soll für einen Vorfall, den ihre Bevölkerung ebenfalls so schwer verurteilt, wie irgend ein Franzose. Dazu fehlt im Kriegsrecht jede Parallele. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des Versailles-Vertrages im Unterhaus gesagt, der Friedensvertrag beweist, an Deutschland ein Beispiel zu statuieren. Das scheint in der Tat so zu sein. Aber das bestätigt, dass der Vertrag ein Bruch des Novemberabkommen ist, wie überhaupt der Friedensvertrag die Versöhnungsliste zu einem neuen Regen vorbereitet. Von dem Geiste der Versöhnung ist überhaupt noch wenig zu spüren. Lloyd George hat bei der Verlegung des

der Deutschen Kultur, daß wir und an die freien Werke der Künste bei zivilisatorischen Zwecken nicht verzichten, obwohl wir uns eine zivile Kultur als nationale Verteilung. Die dem letzten Absatz folgt, ist nur so formuliert, als ob es sich um einen Begriff handelt, der bereits einiges Vorheriges ist. Darum kann zu fragen, was eine zivile Kultur im politischen Sinn des Staatsverständnisses der Räuber wieder einmal bedeuten werden könnte. Die Regierung hat bestrebt, einen Werturteil zwischen zwei Begegnungen zu ziehen. Waren. Wissenschaften sollen wir, wie verfügt! Seiten uns Güten steht mit der Deutschen Kultur gewiesen sind und spät erwarteten, daß deutsche Wissenschaft künftig wieder ein Mittel zwischen ihnen und uns sein wird. Das wird unsicherheit der Fall sein, je mehr man in diesen Ländern einsteht, doch wir nicht beobachten, unsere Kultur mit Menschenvergehören in alle Länder zu tragen. Der Wehrkampf, das Militärfürum von deutschen Truppen zu führen, wurde bereits von dem früheren Kabinett geahndet. Wenn die Stimmung irgendwann nur teilweise erfolgt ist, so sind daran die Schwierigkeiten des Wirtschaftsvertrags, die ungeklärte, militärische und politische Lage und die Sorge um Leben und Eigentum der Deutschen Bevölkerung gelegt. Da die innerpolitischen Verbündete Letzteres wird sich die Regierung selbstverständlich in seiner Weise einmischen. Sie glaubt, daß dadurch die Basis für ein freundlichstes Verhältnis zum letzten Volke geschaffen und damit auch

den deutschen Winderkeiten auf die Donau am besten gedient wird. Wir hofften, daß sich zu dem entstehenden östlichen Staatswesen, bestimmt Bildung von uns gefordert wurde, gute Beziehungen erhalten lassen. Die Selbständigkeit Polens ist von Deutschland und Österreich am 3. 11. 18 zuerst verkündet worden. Der Vertrag hat uns noch Osten nicht die Grenzen gebracht, die uns werden müßten, wenn der Willen der Bevölkerung entscheidend gewesen wäre. Millionen Deutscher stehen in Zukunft unter polnischer Herrschaft. So hat der uns dargestellte Friede die bisherigen Tatsachen beißer Staatswesen nicht geseztet. Tropfend wollen wir uns bemühen, gute, auskömmliche Verhältnisse zwischen beiden Teilen zu etablieren. Wir wollen in unmittelbaren Verhandlungen mit Polen die Schäden des Friedensvertrages nach Möglichkeit mildern. Der Übergang der Gebiete in polnische Hände soll sich ohne Weißungen und Gewaltstätigkeiten vollziehen. Die Regierung wird namentlich versuchen, für die Deutschen einen zuverlässigen Schutz der Winderkeiten zu erwirken, damit der kulturelle Zusammenhang jener Deutschen mit der alten Heimat auch dann gewahrt wird, wenn sie lokale Bürger des neuen Staatswesens geworden sind. Unter diesen Umständen gebe ich der festen Überzeugung Ausdruck, daß die bedauerlichen Grenzüberfälle an der

Die Regierung wird namentlich versuchen, für die Deutschen einen zuverlässigen Schutz der Windertheiten zu erwirken, damit der kulturelle Zusammenhang jener Deutschen mit dem alten Reich auch dann ungestört bleibt.

## Wortprojekt Neuring.

### (S. Verhandlungssitz.)

Dresden, 28. Juli 1919.

deutsche Männer und Frauen intenziert sind, die ebenso wieder in Freiheit gezeigt werden, umso mehr, als deutscherseits die Freigabe aller Polen in Aussicht gestellt wurde, die etwa nicht aus strafrechtlichen Gründen noch auf deutscher Seite in Haft befinden. Die Besorgnis der deutschen Bevölkerung, es möchte bei der Abstimmung der deutschen Truppen und Behörden in den Abstimmungsbezirken eine ungünstige Beeinflussung zu ungünstigen der deutschen Stimmen stattfinden, wird von der deutschen Regierung völlig gewürdigt. Ich werde die notwendigen Schritte unternehmen, damit für die Freiheit der Abstimmung Gewähr geleistet ist. Schließlich danke ich im Namen der Regierung der deutschen Bevölkerung in den Ostmarken für ihre ruhige und würdige Haltung. Sie möge die Überzeugung haben, daß sie auch jenseit der Grenze nicht vergessen wird. Mögen aber auch die Polen die lokale Würde des deutschen Volkes und seiner Regierung, zwischen beiden Nachbarländern befriedigende Verhältnisse anzubahnen, würdigen und mit gleichen Gefühlen antworten. Deutsches Österreich und das Weichsel-Stämme wollen zu einander. Wir werden deshalb alle friedlichen Mittel erschöpfen, bis wir wirklich nach Schillers Wort ein einzig Volk von Brüdern sind. Von der Zuliebigkeit der Männer, die an der Spitze der tschechoslowakischen Republik stehen, erwarten wir, daß sie mit uns an einem Ausgleich arbeiten, der ihrem eigenen Lande und dem unsern die guten Beziehungen garantiert, die zwei Staatswesen zu ihren eigenen Bedürfnissen gebrauchen, wenn sie politische Nachbarn sind und sich in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung ergänzen. Nicht vergessen wollen wir endlich auch unsere fröhlicheren Buntgesellen, des bulgarischen und des türkischen Volkes. Wie sind nicht in der Lage, ihnen bei den Verhandlungen mit den Gegnern zur Seite zu stehen, aber mit großer innerer Bewegung nehmen wir an ihrem Schicksal Anteil. Sowohl es an uns liegt, sollen die freundschaftlichen Bande zwischen den Völkern den Zusammenbruch des Bündnisses und der Regierungen, die es geschlossen hatten, überdauern.

Gutezt, aber nicht zum Geringsten, lassen sie mich der neutralen Länder gebeten, die uns in den vergangenen Kriegsjahren in so vieler Beziehung Mittler gewesen sind. Das deutsche Volk erkennt in den schweren Zeiten, durch die es jetzt zu gehen hat, dankbar jeden Beweis von Verbündnis und Anteilnahme an, der aus den Ländern der europäischen Neutralen zu ihm herübergeklingt ist. Es ist so seiner besonderen Dankesschuld bewußt gegenüber den Ländern, die auch in diesem Sommer erholungsbedürftige Kinder bei sich aufzunehmen und pflegen, wie das die Schweiz, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Finnland in edelmütiger Weise tun. Dieses menschenfreundliche Werk wird bei uns unvergessen bleiben. Auf Grund des Friedensvertrages wird die Bevölkerung des nördlichen Schleswig durch Abstimmung über ihre fernere Staatsangehörigkeit entscheiden. Im Interesse der Erhaltung der guten Beziehungen, die zwischen Dänemark und Deutschland bestehen, liegt es, daß diese Abstimmung ein Ergebnis hat, daß in seinem Laufe eine Friedensurkunde liegt. Unter den Verpflichtungen, die uns der Friedensvertrag auf auferlegt, kann man zwei Kategorien unterscheiden. Es handelt sich einmal um Verpflichtungen, die wir ohne Weiteres zu erfüllen haben und bei denen irgendwelche Verhandlungen nicht mehr in Frage kommen. Für die andere Seite aber gibt der Friedensvertrag allen unseren bisherigen Gegnern eine gewaltige Zahl von Rechten und Befreiungen, der auf unserer Seite nur Verpflichtungen gegenüberstehen. In wieweit die Gegner von diesen Rechten Gebrauch machen werden, wissen wir nicht. Wir werden gut tun, und in dieser Richtung keinerlei optimistischen Hoffnungen hinzugeben. Ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben, daß unsere Gegner sich überzeugen werden, daß es besser fahrt, wenn sie nicht einseitig alle ihnen eingeräumten Rechte Deutschland gegenüber in Anspruch nehmen, wenn sie also z. B. von dem unerhorten Recht, den Kampf auf militärischen Gebiete gegen Deutschland fortzuführen, keinen Gebrauch machen, besonders nicht in solchen Fällen, in denen eine solche Ausnutzung ihrer Rechte uns zwar großen Schaden, ihnen aber nur geringfügigen Nutzen bringt. Ich denke in dieser Richtung insbesondere an die nach dem Vertrag an sich ausfällige Situation des Uigentums der Niedersächsischen. Ein 50-Millionenfolk kann nicht untergehen. Das deutsche Volk ist gebettet, ob der Sohn, die ihm auferlegt wurde, gebettet, doch nicht gebrochen. Auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete werden wir zu zeigen haben, daß die Ressourcen unserer Kraft nicht verfehlert sind. Die Aufgabe der deutschen Diplomatie wird es in Zukunft mehr denn je sein, daß kulturelle und wirtschaftliche Leben der anderen Völker lernen zu lassen, um es besser berücksichtigen zu können. Es wird erhebliche Anstrengungen bedürfen, wenn wir wieder unseren alten Freunden und Verbündeten wieder einen Platz im Herzen gewinnen.

... die wir unter unseren Bündnispartnern wieder in  
diese Form, durch entsprechende Zusagen von Befreiungs-  
mitteln und Beihilfen, nicht nur die Auswirkungen des  
Vorzeichenkrieges eine gewisse Hilfe leistet wird, um  
eine solche Entwicklung des Krieges zu verhindern zu können,  
sondern wir können auch, wenn diese Verhandlungen mit  
den einzelnen Ländern, die uns der Friedensvertrag per-  
manenten Frieden bringen müssen, weiter über zu helfen. Zum  
einen kann und sollte unser gemeinsamen Hebe-  
rungsspitze der Reichsminister und der Minister aufbau-  
nder Handelsflotte, die Europa für die Wiederaufbau-  
barten und den wirtschaftlichen Nachichten-  
markt für den eine besondere Rolle im Wiederaufbau  
Europa geschaffen wird. Er kann mit folgenden Worten: Die  
Wirtschaftsministerin, die Europa braucht, wenn es auf  
die Dauer in Ruhe atmen soll, nach mit unserer Tätigkeit  
und Hilfe erledigen werden. Da den Dienst dieser Bekre-  
bungen muss sie in erster Linie die auswärtige Politik  
stellen. Dafür wir in Werken des Friedens den Beweis,  
dass wir in diesem Umfeld doch eine große Nation sind, be-  
graben wir alle Befürchtungen einer Blockpolitik, die ein Element der Vergangenheit angehört. Deutschland wird die  
Wiederherstellung seines Ranges unter den großen Mächten  
nur vom Fortsetzen der demokratischen Idee bei uns und  
bei den anderen Mächten zu erwarten haben.

Dem Reichsminister des Auswärtigen sollte die Nationalversammlung besonderen Beifall, als er Deutsch-Oesterreich zum Friedensförderer Kreis verklärte. Am Schluß erfolgten lebhafte Bevorurteile. Danach folgte Präsident Bredenbach vor, die Sitzung zu vertagen. Präsident Heidenbach: Ich habe die Absicht, morgen auch den Interpellanten zur Begründung ihrer Interpellationen das Wort zu geben. Ich unterstelle dabei, daß sie möglichst kurz und vollständig unter Beschränkung auf die Interpellationen sprechen werden, und daß dann die Regierung kurz erwidern wird. Dann würde sich die politische Auseinandersezung der Reihenfolge der Parteien anschließen. Die Parteien der Interpellanten würden dann auch zu Worte kommen, unter der Voraussetzung, daß sie sich auf den Inhalt der Interpellationen beschränken und sich nicht auf eine allgemeine politische Erörterung einlassen. Schluß 12½ Uhr.

Rücke Sitzung Donnerstag 10 Uhr: Unterredung über Landwirtschaft, Landarbeitskammern und Landarbeiterstreit.

In ein Steinbühler Werkstatt am, wos auf Meier eingezogener  
Ra. sich weg, so wie gleich entstehen und Neuring berou-  
schend". Dabei gestand er dem Häftling „Gebettum“.  
Gefährlich wurde gleich darauf Neuring auf dem Bischauß  
angezett. Der Betrug hat auch den Angeklagten Gottlieber  
gezeigt, als er am Eingang des Bischaußes Vohen Reub-  
und füllt die Endmette vorgezogen hat. Den Bartels hat er  
entkleidet, und Neuring die Treppe hinuntergestiegen wurde.  
Hausmann schätzte, der sich als Kommunist bekannt, will ge-  
sehen haben, wie der Angeklagte Frühe beim Heranstreifen

dem Blochhaus den Minister vor der willenden Menge erschütt und dabei selbst Schüsse bekommen habe. — Der Weißermeister Uhlmann erkennt mit Bestimmtheit den kleinen Matrosen (Wottößer) wieder, der von der Elbe diese aus auf den schwimmenden Minister schw. Dieser habe drei bis vier Schüsse abgegeben, worauf Reuring im Wasser verschwand. Auch den Matrosen Barthol hat er beobachtet, wie er unmittelbar, bevor Reuring über das Brückengeländer geworfen wurde, in Kopshöhe beim Minister war. Der Beuge befand weiter, daß beim Hinaufsteppen des Ministers auf die Brücke ein Mann mit einer gelben Jacke besonders hervorgetan habe, der ihm auch die Bemerkung, es sei doch nicht gerade nötig, den Minister in die Elbe zu schwimmen, angestellt habe: „Halt die Fresse, sonst fliegle noch!“ — Beuge schätzte kam hinzu, als Reuring auf die Brücke geschleppt wurde und erhob gegen die Rückhandlung Einspruch, befahl aber zur Antwort: „Du Lump, willst wohl auch ins Wasser gestürzt werden!“ Als der Minister schon heruntergeworfen und auf ihn geschossen wurde, äußerten zwei neben ihm stehende Soldaten: „Der Hund schwimmt immer noch!“ — Schweizer berichtete am Abend des 12. April, wie einer der zurückkehrenden Bagatellfranken sagte: „Es ist alles programmäßig verlaufen!“ Ein anderer Beichtfranzen rief: „Freut Euch, der Bolschewismus blüht. Reuring ist tot und nun kommt die Regierung dran!“ — Beuge Busch war Soldat und hat gesehen, wie der Angeklagte Schreiber mit einem Gewehr, auf das Brückengeländer aufgeschütt, zweimal von der Brücke in die Elbe nach dem Minister geschossen hat. Der Beuge kennt Schreiber, der ihm 87 Mr. schuldet, schon lange und will nicht versündet mit ihm sein. — Beuge Kühler ging am Tage nach der Mordtat aus Mengierde nach dem Blochhaus, traf dort Allner, mit dem er sich über die Tat unterhielt und dabei äußerte: „Ich muß es doch wissen, ich war doch selbst dabei.“ — Rogerik Heinrich ging am 18. April über die Friedrich-August-Brücke. Unmittelbar vor ihm Allner, der zu seinem Begleiter äußerte: „Ich verstehe nicht, daß es noch Leute gibt, denen Reuring lebt tut. Ich habe selbst mit einem Karabiner den Minister geschlagen, wobei der Karabiner ins Wasser gefallen ist.“ Beuge Kunath hat von der Elbwiese aus beobachtet, wie von dort auf den schwimmenden Minister geschossen wurde.

Gegen 8 Uhr abends wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag fröhlich 9 Uhr vertagt.

Zanes Geschichte.

**Denis Hees**

**Transfössischer Druck auf Berlin.** Nach der „Chicago Tribune“ soll Hoch sich weigern, weiter die deutschen Kriegsgefangenen nach der Heimfahrt auszuhändigen, wenn die Stadt Berlin nicht die geforderte Million Frank Geldstrafe für die Ermordung Blanckheims bezahlen will. Während der letzten 20 Stunden sind keine Kriegsgefangenen mehr freigelassen worden. — Hierzu wird mitgeteilt, daß an zuständiger Stelle in Berlin davon nichts bekannt ist.

**Reisedienstschädigungsforderungen.** Daily Mail meldet: Die englische Kommission zur Beurteilung der Schadensfrage hat sich auf eine Summe von 100 Milliarden Schilling geeinigt. Mit den von Frankreich angekündigten 200 Milliarden und den belgischen 55 Milliarden würde dies eine Schadensfazilität Deutschlands in Höhe von 355 Milliarden Schilling ergeben.

**Belvedere** wegen der rheinischen Republik. In Düsseldorf fanden im Sitzungssaale des Ständehauses unter dem Vorsitz des preußischen Ministerpräsidenten Hirsch Versprechungen über die Frage der rheinischen oder rheinisch-westfälischen Republik statt. Der Ministerpräsident Hirsch wies darauf hin, daß die rheinische Frage eine der wichtigsten, ja vielleicht die bedeutsamste Frage für Preußen und Deutschland darstelle. Die Staatsregierung sei noch wie vor Gegner eines solchen Planes. Oberbürgermeister Abelshauser-Röhl betonte, daß die Frage vielfach falsch beurteilt werde. In Unterrednungen, wie sie von Doretz und Genossen in Wiesbaden durchgeführt worden seien, diente im Rheinland kein verständig denkender Mensch. Man dürfe aber nicht vertunnen, daß die Lage des Rheinlandes ungemein schwierig sei, was außerhalb der Rheinprovinz nicht beachtet werde. Es sei notwendig, das deutsche Einheits- und Angehörigkeitsgefühl zu stärken. An den Verhandlungen nahmen ungefähr 150 Herren teil, unter ihnen der Kommandierende General des VII. Armee-Korps Frhr. von Mitter und der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Grotte.

**Widerstand gegen Sozialisierung in Bayern.** In Bayern macht sich Widerstand gegen die Sozialisierung der elektrischen Energie durch das Stato geltend. Bayern will

**Ruheschriften in Erfurt.** Infolge der Kündigung von zwei Angestellten kam es in der ehemaligen königlichen Gewehrfabrik in Erfurt zu Ruheschriften. Ein Teil der Arbeiterschaft rotierte sich zusammen, um von der Direktion die Zurücknahme der ausgesprochenen Kündigung zu erzwingen, drang in das Verwaltungsgebäude ein, mishandelte dort einen Vertreter der Arbeiterschaft, der zu Verhandlungen dort weilte und bedrohte das Personal der Betriebsleitung. Gute gesellschaftliche Arbeit wurde verhindert. Die Leitung hat sich daher gezwungen, den gesamten Betrieb einzustellen. Die Anlagen wurden zum Schutz vor Sabotage durch Wehr-  
schaften gesichert.

wehrtruppen des Schurter Kommandos besiegt.  
Explosion eines Hallerischen Munitionstransportes. In der Gegend von Rostol flogen 9 Waggons mit Munition der Hallerischen Armee in die Luft. "Gazeta Ostrowiecka" berichtet, daß die Explosion zwischen Krobia und Rostolschin stattgefunden hat.

**Gieg der Wolen im Osten.** Wie Warschauer Blätter aus Windt melden, haben nach einem zweimonatigen Kampf mit den Bolschewisten die polnischen Truppen die Winie Latoe eingenommen und dadurch die feindlichen Bangerüge und die Verbindung der Bolschewisten mit Moskau abgeschnitten. Die Zufuhr von Verstärkungen sei dadurch unmöglich gemacht.

Deutschösterreichische Arbeiter zum Wiederaufbau. Die „Welt. Roteip.“ erzählt aus St. Germain, daß beim Deutschen Traktat bei Wennet der Gedanke aufflammte, die in Deutschösterreich herrschende Arbeitslosigkeit durch Heranziehung deutschösterreichischer Arbeiter bei den Wiederherstellungsarbeiten in den verlorenen Gebieten Frankreichs zu



# Café Wolf. Heute abend Konzert. Anfang 8 Uhr.

## Elektrische Licht-Kraft-Anlagen

In Kupfer und Zink, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt

Großes Lager an Beleuchtungskörpern und Installations-Materialien

## Franz u. Emil Müller

Fahrrad- u. Masch.-Handlung — Inst.-Geschäft  
in Morzdorf-Riesa

Telefon 505.

## Sehr haltbare Wasch-Anzüge

für Herren, Waischen und Knaben  
in reichhaltiger Auswahl empfohlen

## Franz Heinze

Hauptstraße 28.

## Brikett-Ausgabe

nur Riesa-Stadt  
Freitag, 25., vorm. 7—12 auf Nr. 1—150. M. Gummich.

## !!! Sommersprossen !!! verschwinden!

Auf welche einfache Weise trifft Leidensgenossen unentbehrlich mit Frau Elisabeth Frecht, Hannover 333. Schleißbach 238.

## Hausierer und Händler

Vertreib von Blumen, Stickerien usw. für sofort gesucht.  
Referenzen aufzufordern.

**Marg. Rothe, Hollenstein i. S.**

Stickerie-Manufaktur.

## Tüchtiger Vertreter

für diei. gr. Bezirk ist ges. Albin Grundig,  
Stuttgart, Marienstr. 7.

Parfümerie u. Toilettenart.  
Großhandlung.

1 Klavier- und Harmonium-  
spieler f. Klino gesucht. D.  
D 8184 an das Tägl. Riesa.

Henne mit 12 Rüden  
zu verkaufen. Bahrens 2.  
Windhunde mit Schwanz  
sucht zu kaufen.  
Albertstraße 11.

Tausche Schlachttiere  
gegen starkes  
Bogenlamm, zähle evtl. zu.  
zu erste. im Tageblatt Riesa.

Eine junge Ziege,  
hornlos,  
4 Monate alt, zu verkaufen.  
Wo? liegt das Tägl. Riesa.

Junge Kaninchen  
verkauft  
Weide, Großkügel.

10 Wochen altes braunes  
Stutfohlen  
(Welt) zu verkaufen.  
Ernst Schulze,  
Ebensberg, Post Gröditz.

## Günse.

Verkauf.  
Verkaufen prima große  
starke preußische Günse.

Knisse & Bullir,  
Bahnhof Riesa.

Herrsch. leicht. Postcart. Bla-  
wag-Wagen, 2 Pionierswagen  
Gebraucht u. guthaltig, mit  
abnehmb. Stoß. Federstahlwag.  
2 herrsch. Eisengeschütze f.  
fl. Waffe 1.—verd. Dresden-R.  
Rähnigstraße 25. Kreisfahrt  
brauner noch guterhaltener

Kinderwagen  
zu verkaufen. Preis 40 M.  
zu erste. im Tageblatt Riesa.

Geb. Herrsch.-Rab.  
Zellwag, ohne Bereifung, ist  
billig zu verkaufen.  
zu erste. im Tageblatt Riesa.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Spieldaten vom 25. bis 26. Juli.

## Gehetzte Menschen.

Eine Tragödie aus der Judenverfolgung in Russland.  
Regie. — Größte Freizeit.  
Um gütigen Aufspruch bittet die Besucherin: Anna Bach.

## Brautlente!

Große Auswahl in kompl.  
Rückeneinrichtungen,  
Sessel, Sessel, Kleider-  
schränke, Bettdecken, Tische,  
Spiegel, Bilderrahmen,  
Bettw. Matratzen, Sofas,  
Galantischen, Salinen,  
Gardinen etc. usw.

## Ostor Moritz

Haupt-Möbel-Magazin  
Riesa, Hauptstr. 63  
Möbel-Magazin  
Gröba, Schulstr. 7.

## Sofaumbau

mit Spiegel zu verkaufen.  
Wo? fand das Tageblatt Riesa.  
Zwei fast neue Bettstellen  
mit Matratzen  
billig zu verkaufen.  
Wo? fand das Tageblatt Riesa.

## Eine Wanduhr,

fast neu, zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 4, n.

## Grammophon mit Platten

zu verkaufen.  
zu erste. im Tageblatt Riesa.

## Eine Müllersche

## Afford-Bithner

ist preiswert zu verkaufen.  
Goethestraße 30.

## Achtung! Gastriviere!

## Altdeutscher Musik-Automat,

2 m hoch, 5 u. 10 Pf. Ein-  
wurf, sofort zu verkaufen.  
Beliebtheit jederzeit bei  
Frisch-Nacht, O. Schmidt  
& Co., Röberau, Albertstr. 2.

## Friedrich Hitzsche,

Gröba, Streblaer Str. 47.

## Leim und Firnis

faust jeden Posten. Nur  
Preisangebote an C. Wehr-  
mann, Kontormöbelhaus,  
Leipziger Platz 19.

## Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen gekauft.

Angebote unter 2000  
an das Tageblatt Riesa.

Ein Paar neue Damen-Bad-  
schäfte, Nr. 87, preiswert zu  
verkaufen. Carolath. 10. 8.

Verkaufe eine gebrauchte

## Schuhmachermaschine

(25 Mark).

zu erste. im Tageblatt Riesa.

Sehr guter, 2 flammig.

## Gaskocher

u. fast neue Haarschneide-  
Maschine preiswert zu verkaufen.

zu erste. im Tageblatt Riesa.

## 2 Sensen

m. Zubehör zu verkaufen.

Rüdiger 118.

## Ein neuer Ulster,

autorb. Gebrodenanzug.

## Friedenstwosettod, blau

desgl. eine Bluse, Gr. 68.

Jacke, Weste, Militärbluse,

Kostümset, Sommerpaleto  
zu verkaufen abds. 5—6 Uhr

Gröba, Georgplatz 9, 1. L.

## Soldaten-Set u. Mantel

zu verkaufen. Hauptstr. 63.

Kombi. Eigentums-

## Husaren-Uniform

(Gleidensware) billig zu ver-  
kaufen. Hauptstr. 63.

Großes Stück Linoleum

zu verkaufen.

zu erste. im Tageblatt Riesa.

## Geb. Sofa

billig zu verkaufen

Gröba, Schulstr. 7.

Guterhaltenes Sofa

steht zum Verkauf im

Geb. Nagelwitz.

Ein neues grünes Blaue-

sofa und 4 Stühle

umstandeholz von nodor.

4 Uhr am preiswert zu verkaufen.

zu erste. im Tageblatt Riesa.

## Germann Renn,

Görlitz.

Ich bitte auch um Ihr Urteil  
über die auf wissenschaft-  
licher Grundlage beruhende  
Bahnabrechnung „Breslau“.  
Rufen Sie mich bitte in Ihre  
Drogerie oder Apotheke einen  
Briefkopf geben und unterteilen  
Sie dann!

Ankauf  
von Kriegsanleihe  
sowie alle anderen Wert-  
papiere, Quittungsbüchern  
und Darlehen in jeder  
Höhe durch O. Bürger,  
Weinböhla. Telefon 10.

Stock- und  
Einlege-  
Obst

Schüffeln u. Neische  
in großer Auswahl.  
Clemens Beulig,  
Weinböhla, Goethestr. 67  
gegenüber v. Konsumverein.

Gurken,  
Bohnen,  
Weißkohl,  
Wirsingkohl,  
Kohlrabi,  
Karotten,  
Möhren,  
Heidelbeeren  
und später  
alle Obstsorten  
offiziell in großen  
Mengen sehr billig

Oskar Winkler  
Leinsie, Markthalle,  
Telefon 10929.

Frische  
Heidelbeeren  
stehen täglich in der Filiale  
Säckl. Hof zum Verkauf.

Frische Heidelbeeren  
empf. M. Baum, Hauptstr. 7.

Heidelbeeren  
eingetroffen.  
Herrn. Hauptstr. 18.

Schweizer  
Sahnen-Schokolade,  
Oelsardinen,  
Harzer Käse, Holl. Käse,  
Sollaud.

Vollheringe,  
ges. Schellfisch,  
ges. Seerinde  
empfiebt

Emil Klinger,  
Bismarckstr. 11a, Telefon 581.

Schälzurken,  
grüne Bohnen,  
Kohlrabi, Karotten,  
Blumenkohl  
empfiebt

Emil Klinger,  
Bismarckstr. 11a, Telefon 581.

Achtung!

Morgen Freitag früh  
von 7 Uhr ab

H. Seebeck u. Roblion.

Clemens Bürger, Riesa,  
Carl Glauer, Gröditz,  
Otto Glauer, Röberau.

Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.

## Vereinsnachrichten

Dr. G.-W. Freitag abend im „Bürgerhof“ Zusammenkunft.  
Säckl. erscheinen. Betreff: Wettbewerbe für Sonntag.

Dr. G.-W. 10. Freitag abend 8 Uhr Vorlesungskunst;

Sonntags abend 8 Uhr Vorlesungskunst, beides  
Karpfenstücke. Erscheinen dringend nötig.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten

eben. Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

— Ortsgruppe Seelitz. —

Sonntags, 26. 7. 19, abends 8 Uhr im Hot. Reichshof, Seelitz

auf besondere Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Bericht über Sonntag in Freiberg.

Wahl von 2 Abstimmestören. Beschlusstreffung über ge-  
planten Auszug. Verschiedenes. Der Vortrag.

## Gasthof Rünchitz.

Sonntag, den 27. Juli  
großes Extra-Konzert und Ball.

Leitung: Herr Musikmeister August.

Spieldauer: 1.30 ab.

Nach dem Konzert ein großes Fest.

Hotel zum Stern, Riesa.

Sonntags, den 26. Juli, abends 1/2 Uhr

Gastspiel der Vereinigten Stadttheater Freiberg-Neißen

Direktion Oswald Wolf.

Unter Mitwirkung der Kapelle des Musikmeisters Raus.

— Einmalige Aufführung.

Wie einst im Mai

Operette in 4 Bildern v. Aub. Bernauer u. Aub. Schanz.

Music v. Walter Kollo u. Willi Bredschneider.

Vorverkauf durch die Buchhandlung Hoffmann (Tel. 107).</